

Personen und Ereignisse

Zum Nachfolger des am 6. Juli verstorbenen Ökumenischen Patriarchen *Athenagoras* wurde am 16. Juli der Metropolit *Demetrios* von Imbros und Tenedos gewählt. Die türkische Regierung, die dem Primas der griechisch-orthodoxen Kirche von Nord- und Lateinamerika, *Jakovos*, das Einreisevisum zur Teilnahme an der Beisetzung des Patriarchen verweigert hatte, hatte von der Liste der 15 Kandidaten vier gestrichen, darunter den aussichtsreichsten Bewerber für die Nachfolge, den Metropolitan *Meliton* von Chalzedon. In einer Ansprache während seiner Inthronisation am 18. Juli sagte der neue Patriarch: „Wir begrüßen von diesem Sitz des Primus inter pares in der orthodoxen Kirche aus den heiligen und vielgeliebten Papst von Rom, Paul VI., den primus inter pares in der ganzen Kirche Christi.“ Er bekräftigte „die große Zielrichtung“ des Werkes seines Vorgängers, „die Einheit der Christen im Einklang mit den anderen orthodoxen Kirchen“. Wir „wollen den Dialog, in erster Linie mit dem Islam, aber auch mit den anderen großen Religionen fördern“.

Nach dem Tod des Vorsitzenden der evangelisch-reformierten Landeskirche Nordwestdeutschlands, *Udo Kruse*, Anfang Juni hat der Landeskirchentag Mitte Juli in Leer (Ostfriesland) den Pastor *Peter Petersen* aus Ditzum zum neuen Kirchenpräsidenten gewählt. Von den 48 Abgeordneten des Landeskirchentages sind 42 Vertreter der zehn Bezirkskirchenverbände, während vier vom Landeskirchenvorstand berufen werden.

Der bisherige Leiter des Referates Kommunikation beim Ökumenischen Rat der Kirchen, *Albert van den Heuvel* wurde zum Generalsekretär der Hervormderkerk in den Niederlanden gewählt. Van den Heuvel war seit 1960 in führender Stellung beim ÖRK tätig. Von 1963 bis 1967 leitete er das Jugend-, seit 1967 das Referat für Kommunikation. Der reformierte Theologe ist Vertreter einer stark gesellschaftspolitisch orientierten Theologie und war während seiner Genfer Zeit auch am Dialog Genf-Vatikan beteiligt.

Die serbisch-orthodoxen Gemeinden in Ungarn, die schon seit Jahren verwaist sind, wurden nun der persönlichen Leitung des serbischen Patriarchen *German* (Belgrad) unterstellt. Die rund 7000 orthodoxen Serben, die im Grenzgebiet leben, waren nach dem Ersten Weltkrieg in der Diözese Budim mit Sitz in Budapest zusammengefaßt worden. *German* hat nun die Stadt Szöreg zum neuen Sitz der Kirchenverwaltung gemacht.

Die Memoiren Kardinal *J. Mindszentsys*, die dieses Jahr herauskommen sollten, werden nicht erscheinen. Dies verlautete aus nahestehenden Kreisen um den Kardinal. Einer Veröffentlichung steht die zwischen dem Vatikan und der ungarischen Regierung getroffene Vereinbarung entgegen, die eine solche wie auch öffentliche Erklärungen des Kardinals ausschließt. Es ist bekannt, daß Mindszenty seit Beginn seines Zwangsaufenthaltes in der amerikanischen Botschaft in Budapest an seinen „Erinnerungen“ gearbeitet hat. Er will damit, wie er in einem Interview im Oktober vergangenen Jahres erklärte, Mißverständnisse und Mißdeutungen seiner Person und seines Widerstandes gegen das kommunistische Regim beseitigen.

Der Erzbischof von São Paulo (Brasilien), *E. Arns*, hat Mitte Juli die Erlaubnis der Behörden erhalten, zwischen ihnen und den 36 politischen Gefangenen zu vermitteln, die sich seit Ende April im Hungerstreik befanden und in Lebensgefahr schweben. Der Hungerstreik ist inzwischen beendet, und man hat die Gefangenen in ein weiter entferntes Krankenhaus gebracht. Der Erzbischof hatte sich schon kurz zuvor beim Justizminister dafür verwandt, die politischen Gefangenen aus den verschiedenen Strafanstalten in das für politische Gefangene bestimmte Gefängnis zu überführen. Dieser hatte jedoch abgelehnt. Unter ihnen befinden sich drei Dominikaner. Der Hungerstreik war ausgebrochen, als man verschiedene Gefangene in anderen Strafanstalten unterbrachte, um eine angeblich von den Gefangenen gegründete kommunistische Zelle zu zerschlagen. Kardinal *B. J. Alfrink* hatte nach Bekanntwerden der letzten Nachrichten den brasilianischen Justizminister in einem Telegramm aufgefordert, die 36 politischen Gefangenen entsprechend der Deklaration der Menschenrechte zu behandeln, und sich mit der Intervention des Erzbischofs von São Paulo voll solidarisch erklärt.

Der Präsident der drei Millionen Mormonen, *Joseph Fielding Smith*, starb im Alter von 95 Jahren im Zentrum der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, wie sie vollständig heißt, in Salt Lake City im amerikanischen Bundesstaat Utah. Der Großvater des Verstorbenen war der Bruder des Stifters der Mormonen, dem 1823 in einer Vision das auf Goldtafeln geschriebene Buch Mormon übermittelt worden sein soll. Die Autorität des Präsidenten in der streng hierarchisch aufgebauten Kirche ist fast unumschränkt. Er entscheidet nach Anhören von Beratern allein.

Am 28. Juni kehrte der Erzbischof von Kinshasa, Kardinal *Joseph Malula*, nach mehr als fünfmonatiger Abwesenheit wieder in die Hauptstadt der Republik Zaire zurück. Damit dürfte der Konflikt zwischen ihm und Präsident Mobutu einstweilen beigelegt sein. Ausschlaggebend für die Möglichkeit zur Rückkehr aus Rom soll ein Brief des Kardinals an den Präsidenten gewesen sein. Da das Haus der Kardinals gleich zu Beginn der Auseinandersetzungen von der Einheitspartei des Landes beansprucht wurde, wohnt und residiert er jetzt im Pfarrhaus einer Pfarrgemeinde in Kinshasa.

Der amerikanische Pater *Patrick McGlinchey* wurde vom südkoreanischen Staatspräsidenten *Park Chungbee* mit einem der höchsten Zivilorden des Landes ausgezeichnet. Er erhielt den Orden in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau landwirtschaftlicher Genossenschaften. Seit 1954 hat der heute 44-jährige Pater sich bemüht, mit immer wieder neuen Methoden der Landbevölkerung neue Wege zu ertragreicherem Ackerbau und zur Viehzucht zu zeigen. Bekannt geworden ist er besonders durch den Anbau einer völlig neuen Grassorte, mit deren Hilfe auf den sonst unfruchtbaren Berghängen eine gute Viehzucht erreicht wird. Alle Fachleute vor ihm waren an diesem Problem gescheitert.

Am 16. Juli verstarb nach längerer Krankheit der ungarische Bischof von Hajdudorog, *Miklos Dudas*, im Alter von 70 Jahren. Er war der einzige amtierende mit Rom unierte orthodoxe Bischof in den Ostblockländern. Der Papst, den er schon vor einiger Zeit wegen seines schlechten Gesundheitszustandes um Ausscheiden aus dem Amt gebeten hatte, war seinem Wunsch jedoch nicht nachgekommen. Mit 37 Jahren war er bereits Bischof geworden. Seine orthodoxe Gemeinde zählt rund 250 000 Gläubige.

Der sowjetrussische General *P. Grigorenko*, 66 Jahre alt, wurde von einer Gruppe von Regierungspsychiatern erneut untersucht, die seinen Zwangsaufenthalt in der psychiatrischen Klinik von Černichovskij zunächst einmal verlängerte. Grigorenko war bereits im Jahre 1964 für 14 Monate in eine Nervenheilanstalt eingewiesen worden. 1969 wurde er wiederum verhaftet, weil er im Prozeß gegen die Krimtataren als Zeuge zu ihren Gunsten auszusagen versuchte. Seit dieser Zeit wird er als „Geisteskranker“ in der Heilanstalt „behandelt“.